

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1884**

305 (25.12.1884)

Die neuentdeckten Römerstraßen in der Rheinebene.

Von Herrn Otto Ammon geht uns noch nachfolgender Bericht zu: In Nr. 287 d. Bl. habe ich die Vermuthung geäußert, daß die dort besprochene Römerstraße Heidelberg-Mühlburg eine südliche Fortsetzung nach Baden oder Straßburg gehabt habe.

Verlängert man die Richtung der südlichen Kaiserstraße in Mühlburg auf dem Plane unter Nichtberücksichtigung des letzten und vorletzten Hauses (Schulhaus), welche über die Straße vorstehen, so findet man an der betreffenden Stelle eine Kiesspur und eine schwache Erhöhung auf dem Felde, welche nach der Alb zu sich verfolgen lassen.

Wir entdeckten nun aber weiter, daß auf dem rechten Ufer eine korrespondierende Rampe vorhanden war, welche in späterer Zeit zum Theil verweht wurde, so daß jetzt nur noch die Auftragskante, aber diese ganz deutlich, wahrzunehmen ist.

Wir suchten nach der südlichen Fortsetzung der Straße auf dem linken Ufer ohne Erfolg. Da auf den Feldern überall gewachsener Kies dem Humus beigemengt ist, läßt sich eine Kiesspur nicht nachweisen.

Dagegen hatten wir das Glück, westlich von Ettlingen im Hardtwald zwei Römerstraßen durch Zufall aufzufinden. Die Sache ist folgende: Von der Station Ettlingen führt jetzt ein Straßendamm westlich über die (vormals sehr nassen) sogen.

„Hohewiesen“ bis zum Hardtwald. Dort ist ein Hochufer des sogenannten Landgrabens, und wo die Statue des hl. Johann von Nepomuk steht und die Ettlinger Linie beginnt, abzweigt sich die Straße dreifach: nordwestlich nach Forchheim, westlich nach Mörsh, südwestlich nach Kastatt.

An diesem Punkte, St. Johann genannt, war schon in der Römerzeit eine Straßengabelung, aber nur eine zweifache. Die beiden von dort ausgehenden Römerstraßen haben genau das Profil der von mir in Nr. 287 beschriebenen Straße Mühlburg-Heidelberg, also 8 bis 9 m Breite, 1/2 m Wölbung.

Die zweite von St. Johann bei Ettlingen ausgehende Römerstraße führt südwestlich neben einem schnurgeraden Rindweg her, welcher den bezeichnenden Namen trägt: „Alter Kastatter Weg“. Der alte Kastatter Weg führt überall durch den Sand, während die sehr gut erhaltene Wölbung der Römerstraße 18 m östlich davon mit zehnjährigen Forsten bepflanzt ist.

In der Wurgeneriederung, wo Hochwasser und Menschenhände seit Jahrhunderten die Wette gewöhnt haben, wäre zweifellos jedes Suchen vergeblich. Von der Annahme ausgehend, daß unsere Straße nach Straßburg zieht und wahrscheinlich in Schwarzach mit der von Herrn Inspektor Raeder beschriebenen Straße Baden-Straßburg zusammenstößt, habe ich die Forschungen auf dem linken Ufer der Wurg fortgesetzt.

Ich gebe trotzdem die Hoffnung nicht auf; wie schon mehrmals, wird der Zufall wieder einen Faden an die Hand geben. Deswegen will ich aber trotz der Unfertigkeit der Sache mit der Veröffentlichung nicht zögern: vielleicht wird gerade dadurch ein Anstoß hervorgehoben, der weiter hilft.

Verstchiedenes.

Bremen, 23. Dez. (Die Rettungskation Nordern) telegraphirt von heute: Von der deutschen Falt „Zwei Gebrüder“, Kapitän Rieppe, welche mit Steingut von Leer nach Nordern bestimmt, auf der hohen Plate strandete, wurden durch das Rettungsboot „Barmen“, Station Weiland, drei Personen gerettet.

Die im Verlage von F. A. Brodhaus in Leipzig erscheinende Zeitschrift „Unsere Zeit. Deutsche Revue der Gegenwart“, herausgegeben von Rudolf von Gottschall, hat seit einer langen Reihe von Jahren einen hervorragenden Rang unter den Monatschriften von gleicher Tendenz behauptet und nimmt eine von diesen sich durch besondere Vorzüge unterscheidende Stellung ein.

Schon der Name des Herausgebers bürgt dafür, daß literarische Kritik und Produktion die beste Pflege finden. Auf dem Gebiete der Novellistik hat „Unsere Zeit“ manchem tüchtigen Talente den Weg gebahnt. Namhafte Schriftsteller und anerkannte Vertreter der verschiedensten wissenschaftlichen Zweige sind der Zeitschrift seit langen Jahren treu geblieben.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe

12) Wandlungen.

Novelle von F. L. Reimar.

(Fortsetzung.)

Als Hermann an dem Tage noch wieder mit seinen Verwandten zusammen war, sprach er von dem Besuch bei seinem Schlingling und schilderte mit Wärme Anna's sanfte Bescheidenheit. Die Kommerzientätin, welche mit Antheil der Beschreibung gefolgt war, meinte darauf, sie vermöge sich nach derselben unmöglich vorzustellen, daß sie Philipp Strecker's Schwester sein könne.

„Aber ist sie das denn?“ erwiderte aber Hermann und fügte dann hinzu, daß er auch den Genannten gesehen und einen keineswegs angenehmen Eindruck von ihm empfangen habe.

„Es mochte durch Hermann's Sinn gehen, daß Anna ihm erzählt hatte, auch seine Tante schenke ihrem Bruder volles Vertrauen, und wohl in natürlicher Ideenverknüpfung fragte er:

„Von Strecker's Unredlichkeit seid ihr jetzt überzeugt?“

„Ja, ganz entschieden!“ war Ostar's Erwiderung, „laß dir nur die Sache erzählen!“ und damit begann er, dem Vetter jenen Vorgang, welcher Philipp's Dienstentlassung zur Folge gehabt hatte, mit jeglichen Nebenumständen zu erzählen, und schloß dann mit der Frage, ob man nach dem allem auch nur noch den geringsten Glauben an die Unschuld desselben haben könne?

„Ich gestehe: nein!“ sagte Hermann, der aufmerksam zugehört hatte; „darum aber gerade bedauere ich es so lebhaft, daß ihr die Sache nicht zur Anzeige gebracht und so vor aller Welt in das rechte Licht gestellt habt, doch — lassen wir es gut sein!“

Das alte Haus, welches so lange die Dorfens'sche Familie beherbergt hatte, bildete einen auffallenden Gegensatz zu der freundlichen Wallburg'schen Wohnung, denn wenn hier alles modern und zugleich geschmackvoll, und jeder Raum von Eleganz und Comfort gleichsam durchzogen war, blieb dort auf den ersten Blick zu erkennen, daß in langen Jahren keine verschönernde oder auch

nur verändernde Hand an die Einrichtung gelegt worden war. So wie diese seit Generationen gewesen, so war sie noch heutigen Tages, und vielleicht hatten schon die Eltern und Großeltern der gegenwärtigen Besitzlerin in denselben grabelosen Sophas und Armstühlen gesessen, die man noch jetzt an den Wänden sah, waren die harten Polster der letzteren schon zu ihrer Zeit mit dem großlumigen Seidenstoff bedeckt gewesen, der sie noch jetzt, in allerdings verbläulichem Pracht, überzog.

Wohnte es aber auch schwer sein, sich in diesen Gemächern, die überdies der freien Luft und dem Licht nur wenig Zugang gestatteten, wie sie denn stets in halbe Dämmerung gehüllt blieben, beaglich zu fühlen, eins mußte man doch zugeben: sie harmonirten mit dem Geiste und dem Wesen der Bewohnerin, des alten Fräuleins von Dorfen, das man sich kaum in einer anderen Umgebung vorstellen mochte. — Hatte man sie einmal in steifer Haltung hier sitzen sehen, in einem Anzuge, der sich auch lange nicht mehr an die sonst weltbeherrschende Mode geknüpft hatte, und mit dem pergamentenen Gesicht, dessen tiefgegrabene Falten kaum noch den Gedanken aufkommen ließen, daß sie ein heiteres Lächeln auf ihm gewellt haben könnte, so sagte man sich gewiß: „Die alte Dame ist mit all' diesem alten Gerüche und Gemöbel eins — das ganze aber eine Art Versteinerung aus einer schon längst nicht mehr existirenden Zeit!“

War das Fräulein von Dorfen aber sonst meistens in diesen Räumen allein, hauste sie in ihnen wie die Mauer in der Schale; heute hatte sie ausnahmsweise einen Gast bei sich, einen Besucher, dem sie, während sie selbst ferngerade, wie sie es pflegte, in ihrem Sopha saß, vor einer Weile einen Stuhl an ihrer Seite angeboten und der jenen mit lebhafter Art in sie hineingeführt hatte.

„Wie ich Ihnen schon sagte, mein Herr Pastor, ich liebe es nicht, mein Gut an Leute zu verschenken, die mich nicht angehen. Jeder beschäftigt sich mit dem, was ihn selbst betrifft — für diese Sache aber habe ich kein Interesse!“ und dabei wehrte sie ein Papier ab, das der Herr Pastor ihr augenscheinlich zum Durchblick hinstreichen wollte.

„Aber, mein liebes Fräulein,“ begann der Geistliche und bemerkte in seinem Eifer nicht, daß die alte Dame bei seiner un-

ceremoniösen Anrede den Kopf höher hob, „wenn alle so denken wollten, käme ja kein einziges Werk der Wohlthätigkeit zu Stande! Betrachten Sie doch nur, um was es sich handelt! Ein Waisenhaus zu gründen, in welchem verlassene Geschöpfe in Zucht und Gottesfurcht erzogen werden — ist das nicht schön und christlich?“

„Ich habe nichts dagegen, daß man es so nennt, Herr Pastor,“ versetzte sie unbewegt — „und darum wird es denn auch wohl ohne mich zu Stande kommen. Es sind ja immer Menschen genug da, welche geben.“

„Aber es kommt hauptsächlich auf die an, welche mit Gut und Gut besetzt sind,“ rief der Geistliche, „Wenn Sie nur einen Blick auf die Liste werfen wollten, mein werthes Fräulein, so würden Sie finden, daß wir von dieser Seite schon manchen bedeutenden Beitrag empfangen haben. Hier gleich oben an lesen Sie zum Beispiel den Namen der Frau Kommerzientätin Wallburg, eingeleistet mit hundert Thalern.“

„Hatte der würdige Herr gehofft, die alte Dame durch dies glänzende Beispiel anzufeuern, so mußte er jetzt die Erfahrung machen, daß er sich nicht wohl auf ihre Behandlung verstand, denn mit einer fast gekränkten Miene zog sie die Augenbrauen in die Höhe und entgegnete:

„Sie irren, Herr Pastor, wenn Sie annehmen, daß ich mich je nach dem Vorgange der Frau Kommerzientätin Wallburg richten werde! Wir beide haben einen durchaus verschiedenen Standpunkt, wie wir ja auch — ich darf das sagen, obgleich ich gewiß gar nicht hochmüthig bin — eine ganz verschiedene Stellung einnehmen!“

„Wie?“ sagte der Geistliche, der offenbar nicht recht wußte, was er aus ihren Worten machen sollte, halb verwundert, wartete dann aber eine weitere Erklärung aus ihrem Munde nicht ab, sondern suchte in seinem Eifer nach einem weiteren Stützpunkt für sein Anliegen.

„Erlauben Sie mir noch, daran zu erinnern, daß Sie allein stehen,“ begann er.

„Ja, ich bin die letzte der Dorfens,“ sagte sie; „der Name stirbt mit mir aus.“

„Nun, da Sie also keine Familie haben —“ schied er sich an, fortzufahren; die alte Dame jedoch, die mit einem Male erregt geworden war, unterbrach ihn. (Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

Prag, 23. Dez. (Die Bodencredit-Gesellschaft) hat heute Nachmittag Konkurs angemeldet.

London, 22. Dez. (Aus Bombay) wird gemeldet, daß die Baumwollenspinnen unter übermäßigem Regen leiden.

Vom Waarenmarkt. (Hft. Sig.) Die Nähe der Feiertage und des Jahreschlusses dürften erhebliche Einschränkung der geschäftlichen Transaktionen kaum veranlassen, falls gleichzeitig günstige Konjunktoren die Unternehmungslust kräftig anspornen würden.

Rüßel bezeugte schwächer Nachfrage, die indessen ausreicht, um die Notierungen etwas zu befestigen. Leinöl gab weiter im Werthe nach. Talg erfuhr wenige Veränderungen. Schmalz schließt etwas fester als in der Vorwoche.

Petroleum stagnirte an den europäischen Märkten während der abgelaufenen Woche nahezu auf unverändertem Preisstande.

Dualitäten voll aufrecht, dagegen unterlagen die Notierungen der untergeordneten Dualitäten im Einklang mit der Haltung der brasilianischen Märkte meist erneueter mäßiger Abschwächung.

Zucker behielt an den tonangebenden Märkten überwiegend matte Tendenz, die zwar schließlich von eingetretener Befestigung wieder verdrängt wurde, doch lassen die gedrückten Notierungen vorerst nennenswerthe Besserung noch nicht erkennen.

Sopfen verharzte an den meisten Märkten in matter Haltung. Der für die Jahreszeit nicht unbefriedigenden Nachfrage steht überwiegendes Angebot gegenüber, wodurch weitere mäßige Konzeptionen der Käufer veranlaßt wurden.

Baumwolle fluktuirte an den tonangebenden Märkten nur wenig im Preise, dessen Befestigung von der Unthätigkeit im Einkaufe seitens der anscheinend mit dem Rohstoffe aus verforaten Fabriken vorerst erschwert wird.

Kohle n hielten ungeachtet der etwas abgeschwächten Nachfrage den Preisstand gut aufrecht. Metalle verkehrten meist in etwas gebesserter Haltung. Eisen zeigt in den Warrantnoti-

rungen in Glasgow merkliche Befestigung, auch die Notierungen von Quecksilber, Zinn und Kupfer erfuhr eine Erholung; Blei blieb ruhig, aber fest; nur Antimon und Zink schlossen matter als in der Vorwoche.

Wien, 23. Dez. Weizen loco hiesiger 15.50, loco fremder 16.—, per März 16.40, per Mai 16.70. Roggen loco hiesiger 14.50, per März 13.80, per Mai 14.—, Rüßel loco mit Faß 23.30, per Mai 27.90. Hafer loco hiesiger 13.50.

Bremen, 23. Dez. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Standard white loco 7.25, per Januar 7.25, per Februar 7.35, per März 7.45, per April 7.50. Matt. Americ. Schweineschmalz Wilcox nicht verkauft 38 1/2.

Paris, 23. Dez. Rüßel per Dez. 65.70, per Jan. 65.70, per Jan.-April 67.—, per März-Juni 67.70. Still. — Spiritus per Dez. 42.50, per Mai-Aug. 45.20. Behauptet. — Zucker weißer, disp. Nr. 3, per Dez. 39.50, per März-Juni 41.—. Fest. — Mehl, 9 Marken, per Dez. 44.10, per Jan. 43.80, per Jan.-April 44.10, per März-Juni 44.80. Fest. — Weizen per Dez. 20.70, per Jan. 20.70, per Jan.-April 20.80, per März-Juni 21.20. Still. — Roggen per Dez. 16.10, per Jan. 16.20, per Jan.-April 16.40, per März-Juni 16.60. Still. — Talg, disponibel 79.50. — Wetter: bedekt.

Antwerpen, 23. Dez. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirt. Type weiß, disp. 18 1/2. Behauptet.

New-York, 23. Dez. (Schlußbericht.) Petroleum in New-York 8, dto. in Philadelphia 8, Mehl 3.15, Rother Winterweizen 0.82, Mais (old mixed) 52, Savanna-Ruder 4.60, Kaffee, Rio good fair 9.55, Schmalz (Wilcox) 7.40, Speck 6 1/2. Getreidefracht nach Liverpool 6 1/2. Baumwoll-Zufuhr 34,000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 20,000 B., dto. nach dem Continent 8000 B.

Frankfurter Kurse vom 23. Dezember 1884.

Table of financial data including Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, and various market prices. Columns include instrument names, values, and percentages.

Preise der Woche vom 14. bis 21. Dezember 1884. (Mitgetheilt vom Statistischen Bureau.)

Table of weekly prices for various goods like wheat, rye, and oil. Columns include 'Orte', 'Weizen', 'Roggen', 'Gerste', 'Hafer', and 'Dreie'.

Inlande gelegene Vermögen des Baumeisters Aichner in Basel, Eigentümers des Emiliensbades in Grenzach, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlussrechnung auf...

2250. Amtsgericht Breisach. Gemeinde Niederrimmigen. Öffentliche Mahnung zur Erneuerung von Grund- und Pfandbucheinträgen.

Öffentliche Mahnung zur Erneuerung von Grund- und Pfandbucheinträgen. Ein Verzeichnis der über dreißig Jahre alten Einträge liegt im Rathszimmer dahier zur Einsicht offen.

Bürgerliche Rechtspflege. Öffentliche Zustellungen. 2236.2. Nr. 8846. Freiburg. Karoline Theilacker, geborne Binder in Niedermühlheim, verfr. durch Rechtsanwältin Frisch in Freiburg, klagt gegen ihren Ehemann, Johann David Friedrich Theilacker, Söldner von Nelsfeld, früher hier, jetzt an unbekanntem Orte, auf Grund behaupteten Ehebruchs, großer Verunglimpfung und lebensgefährlicher Bedrohung Seitens des Beklagten, mit dem Antrage, die abgelaufene Ehe für geschieden zu erklären, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die IV. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Freiburg auf...

heim, ander. D. Federer; 2 h 50 a 02 m Wald im vorderen Jmmenthal, einer. Stadtwald, ander. Selbst; 5 h 89 a 95 m Wald im hinteren Jmmenthal, beiderseits Stadtwald;

besten will, ergeht das Aufgebot an diejenigen Personen, welche in den Grund- und Unterpfandbüchern nicht eingetragene, dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverband beruhende Rechte an der Liegenschaft besitzen, solche bis zum Termin vom Montag dem 2. März 1885, Vormittags 11 Uhr, anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt würden. Freiburg, den 15. Dezember 1884. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Dirlter. Ausschluss-Urtheil. 2262. Nr. 9096. Emmendingen. Vom Gr. Amtsgericht Emmendingen wurde heute folgendes Ausschlussurtheil erlassen: Nachdem an die im Aufgebot vom 3. Oktober 1884, Nr. 7286, bezeichneten Liegenschaften Rechte und Ansprüche der dort genannten Art nicht angemeldet worden sind, werden solche dem Aufforderungskläger, Landwirth Michael Ferne von Königshausen gegenüber für erloschen erklärt. Emmendingen, den 15. Dezember 1884. Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Jäger. Kontursverfahren. 2266. Nr. 18,922. Pörrach. In dem Kontursverfahren über das im daselbst.

Versteigerungs-Ankündigung. In Folge richterlicher Verfügung werden Samstag den 3. Januar 1885, Nachmittags 1 Uhr, auf dem Rathhaus zu Pörrach bei den Traubenwirth Karl Josef Koe Ehelichen in Pörrachbach gedrückten, unten beschriebenen Liegenschaften öffentlich versteigert. Der Zuschlag erfolgt, wenn auch der Schätzwert nicht geboten wird. Beschreibung der Liegenschaften. 1. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit drei Kellern, Gastkell., großer Scheuer und 3 Hausgärten, Tax. . . . . 15850. 2. 15 Parzellen Acker, Wiesen und Waldungen, taxirt zu . . . 4557 Summa . . . 19907. Pörrach, den 10. Dezember 1884. Der Großh. Notar: J. Seeger. Stammholz-Versteigerung. 2244. Die Bezirksforste Tribers verbleibend aus Domänenwald Storenwald auf dem Rathhaus in Hornberg Freitag, 2. Januar l. J., 11 Uhr, auf dem Stod: 200 Weisbäume: 2c. Stämme, geschägt zu 600 cbm, nebst dem Wimbfall und dürren Stämmen